

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 54.

33. Jahrgang.

Sonnabend, den 8. Mai

1886.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 11 des diesjährigen Reichs-Gesetz-Blattes veröffentlichten Reichs-Gesetze vom 21. April 1886, betreffend die Abänderung des Militär-Pensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 und des Reichs-Beamten-Gesetzes vom 31. März 1873 u. werden diejenigen in Pension stehenden Offiziere, Militärärzte im Offiziersrange und Reichs-Beamten des Königlich Sächsischen Militär-Kontingents, auf welche die eingangserwähnten Gesetze Anwendung zu finden haben, hierdurch davon in Kenntniß gesetzt, daß die Anweisung der vom 1. April 1886 ab zahlbaren höheren Pensionen innerhalb der nächsten Wochen erfolgen wird, ohne daß es deshalb eines besonderen Antrags der Beteiligten bedarf.

Dresden, am 4. Mai 1886.

Kriegs-Ministerium.
von Fabricé.

Mechner.

Die Schulvorstände im Bezirke der unterzeichneten Bezirksschulinspektion werden daran erinnert, daß alljährlich nach Ostern Listen über etwaige in das

schulpflichtige Alter tretende blinde Kinder mit der Angabe, ob die Anmeldung behufs Aufnahme in die Blindenanstalt erfolgt ist, eventuell Vacatscheine anher einzureichen sind.

Für das laufende Jahr wird der Anzeige bis

zum 20. Mai 1886

entgegengesetzt.

Schwarzenberg, am 3. Mai 1886.

Königliche Bezirksschulinspektion.

Fehr. v. Birsing. Müller.

Wölk.

Bekanntmachung.

Die am 30. April d. J. fällig gewesene Einzahlung der **Einkommensteuer** wird nunmehr zur sofortigen Einzahlung erinnert.

Auch sind die fällig gewesenen **Centralanlagen** u. s. w. unverzüglich anher einzuzahlen.

Schönheiderhammer, den 7. Mai 1886.

Volter, Gemeindevorstand.

Frankreich und Rußland.

Der Botschafter der französischen Republik am Hofe des Czaren, General Appert, ist abberufen worden. Die Gründe dieser Abberufung beschäftigen schon seit Wochen die politische Tagespresse. So viele Berichte von angeblich „gut unterrichteter Seite“ darüber veröffentlicht wurden, so verschiedene Deutungen hat dieser Vorgang erfahren. General Appert ist ein höchst gebildeter Mann, der sich am Petersburger Hofe eine sehr angesehene Stellung zu erringen gewußt hatte. Seine Gattin stammt aus Dänemark, ist eine Landsmännin der Czarin und eine Jugendfreundin derselben. Erklärlicherweise ist Appert kein „strammer“ Republikaner im Sinne Derer, die heute in Paris am Ruder sitzen und deshalb kann er derjenigen Partei, die einst einen Thibaudin und jüngst einen Boulanger zu Kriegsministern machte, nicht genügen.

Frankreich ist der politisch am weitesten vorgeschrittene Staat in Europa; seine demokratisch-republikanische Staatsform wird von der schweizerischen nicht erreicht. Rußland dagegen ist der einzige europäische Großstaat, welcher keinen Parlamentarismus, keine Konstitution im modernen Sinne hat. Trotz dieses enormen Gegensatzes giebt es sowohl in Rußland wie in Frankreich Politiker, welche ein Bündniß zwischen beiden Reichen für das natürlichste von der Welt halten und sich die Spitze dieses Bündnisses ebenso natürlich gegen Deutschland gerichtet denken. Für Deutschland glücklicherweise stoßen sich in diesem Falle die entgegengesetzten Pole ab und mit der Abberufung des Generals Appert schwindet auch die letzte Befürchtung, daß ein so unnatürliches Bündniß, wie das vorhin erwähnte, jemals praktisch werden könnte.

Von französischer, scheinbar offiziöser Seite werden dem Zurücktretenden zwei Vorwürfe gemacht: erstens habe er eine verbindliche Redensart des russischen Ministers v. Giers über die geplante Pariser Weltausstellung für das Jahr 1889 als eine amtliche Zusage, daß Rußland sich daran beteiligen werde, aufgefaßt und in diesem Sinne nach Paris berichtet; der notwendig gewordene Widerruf war eine empfindliche Demüthigung für die französische Regierung. Zweitens soll die Frau des Generals das Heirathsprojekt eines russischen Großfürsten mit einer orleanistischen Prinzessin betrieben haben; darin sah man in Paris ein Verbrechen gegen die Republik.

Was die Beteiligungen der fremden Staaten an der Pariser Weltausstellung betrifft, welche letztere zu Ehren der 100jährigen Jubelfeier der französischen Revolution von 1789 stattfindet, so dürfte dieselbe eine recht schwache werden. Oesterreich, das seine Kaiserthronfolgerin Marie Antoinette jener Revolution unter der Guillotine verbluten sah, nimmt bestimmt nicht theil; die „Revolution“ ist auch in Deutschland nicht hoffähig und noch weniger in Rußland. Das liberale England dürfte sich über derartige Bedenken hinwegsetzen; auch werden alle Staatsgebilde, die durch Revolutionen entstanden sind, wie Italien, Belgien, Griechenland, Serbien, die Ver-

Staaten von Nordamerika u. s. w. ihren eigenen Ursprung durch die Beteiligungen an der Pariser Ausstellung verherrlichen.

Das ihr zugeschobene Heirathsprojekt ist von der Frau des Generals Appert auf das Bestimmteste geleugnet worden, wie denn auch die zur Braut bestimmte orleanistische Prinzessin sich mit dem Kronprinzen von Portugal verlobt hat. Von anderer Seite wird denn auch weder der erwähnte Heirathsplan, noch die überleitete Zustimmungsmeldung betr. der Weltausstellung als Abberufungsgrund bezeichnet. Dieser Grund soll vielmehr in den Berichten zu suchen sein, die General Appert über den überaus ungünstigen Eindruck abstattete, welchen die Begnadigung des Nihilistenführers Fürsten Krapotkin am Petersburger Hofe hervorgerufen habe. Fürst Krapotkin ist ein altes, dürres Männchen, das persönlich Niemand etwas zu leide thut, aber von der fixen Idee besessen ist, alles Uebel in der Welt lasse sich durch Dynamit beseitigen. Unangenehm ist, daß er über namhafte Geldmittel zu verfügen scheint und durch dieselben sowie durch den Klang seines fürstlichen Namens seinen Ideen eine gewisse Verbreitung und leider auch praktische Nutzenbindung geben kann. Seine Begnadigung, ein Werk der Radikalen, war ebenso wenig politisch klug, wie der Haß gegen ihn, den die leitenden Kreise Rußlands an den Tag legen, berechtigt ist. Originell aber wäre es, wenn seinetwegen wirklich General Appert abberufen und im weiteren Verfolg dadurch wieder die von französischen und russischen Politikern geträumte und geplante Alliance gegen Deutschland in die Brüche gegangen sein sollte.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Se. Majestät der Kaiser hat seit einigen Tagen der unfreundlichen Witterung halber seine gewohnten Ausfahrten unterbrochen, ohne aber in seiner sonstigen Lebensweise und namentlich auch in seiner angestrebten Regierungsthätigkeit die geringste Aenderung eintreten zu lassen. Den bereits begonnenen Besichtigungen der in Berlin garnisonierenden Truppen der Gardeinfanterie auf dem großen Exerzierplatze bei Tempelhof wohnt Se. Majestät nicht bei. Der Kaiser hat in Folge der Abwesenheit des Kronprinzen den jedesmaligen höchsten Vorgesetzten des einzelnen Truppenkörpers mit der Abnahme der Besichtigung beauftragt und wird außer den Vorstellungen in Potsdam nur den beiden großen Frühjahrsparaden beiwohnen.

— Oesterreich. In Wien soll im Jahre 1888 eine Gewerbe-Ausstellung veranstaltet werden. Man wollte dieselbe gleichzeitig zur Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph abhalten und ihr solcherart einen dynastisch-patriotischen Charakter verleihen. Dies letztere Vorhaben begegnet jedoch Hindernissen, und zwar bei der — Regierung. Der Leiter des Handelsministeriums, Sektionschef Fußwaid, erwiderte auf ein bezügl. Ansuchen des Niederösterreichischen Gewerbevereins, daß die Ausstellung keine lokale und

dynastische Feier sein soll, weil an einer solchen alle Völker des Reiches theilzunehmen hätten. Die Ausstellung wird sonach einen ganz gewöhnlichen Charakter haben und eine ausschließlich niederösterreichische sein.

— Rußland. Die deutsche „Petersburger Zeitung“ bespricht die Nichteinladung fremder Offiziere zu den deutschen Manövern und läßt durchblicken, die Großmächte würden Deutschland für die Ergreifung der Initiative in dieser Sache dankbar sein, weil die gebräuchlichen Einladungen allerseits längst als eine große Last ohne wirklichen Nutzen erkannt wurden.

— Ueber neue Judenhegen in Rußland wird aus Drefsa geschrieben: Am 26. April um 8 Uhr Abends, als das hiesige russische Theater gelegentlich der zweiten Vorstellung der hier gastirenden deutschen Theater-Gesellschaft des Direktors Paradies aus Moskau unter Mitwirkung des Schauspielers Barnay als Othello massenhaft besucht war, machte sich plötzlich eine außerordentliche Bewegung im Publikum bemerkbar, welche dadurch veranlaßt worden war, daß der Stadtgouverneur auffallend rasch seine Loge verlassen hatte und daß auch einige Polizei-Beamte sich von ihren Plätzen entfernten. Als bald verbreitete sich das Gerücht, daß in der Stadt Unruhen ausgebrochen seien, und die meisten Familien beeilten sich, noch vor dem Aufschlusse das Theater zu verlassen und nach Hause zurückzukehren. Als sie auf die Straße gelangten, bot die Stadt bereits ein außergewöhnliches Bild. Von den Thürmen sämtlicher Polizeireviere leuchteten je zwei rothe Laternen nach allen Seiten hin, was den Ausbruch von Unruhen und die Konfignierung des Militärs zu signalisiren pfllegt. In Wirklichkeit hatten sich mehrere Bänder der sogenannten „Bossa kommand“ (Barfüßler), etwa 5- bis 600 Mann auf dem Kulikowofelde, einem großen Plage vor dem Bahnhofe, zusammengedrängt und Erzeffe gegen einige Juden begonnen. Als die Exzedenten von berittenen Kosaken verjagt wurden, liefen sie unter Hurrahgeschrei und Gejohle in die nächstgelegenen Straßen und plünderten en passant mehrere Tabakläden (andere Lokale waren nicht offen) und schlugen die Fensterscheiben derselben ein. Ein Brief vom 28. d. M. meldet aus Drefsa: Während die Versuche, hier Judenhegen zu arrangiren, durch das energische Einschreiten des Militärs gescheitert sind und die Stadt allerdings noch immer das Aussehen eines Kriegslagers hat, kommt heute die Nachricht aus Sebastopol herüber, daß die Kazapan am ersten Osterfeiertage unter der dortigen jüdischen Bevölkerung arg gehaust haben. Den ganzen Tag hindurch soll Sebastopol der Schauplatz großer Erzeffe und Plünderungen jüdischer Wohnungen gewesen sein. Das Militär, welches nicht rechtzeitig eingeschritten war, mußte von den Waffen Gebrauch machen, wobei zahlreiche Leute verwundet sein sollen.

— England. Aus London kommt die Nachricht über eine bevorstehende große Arbeitseinstellung, wie sie zur Zeit in der alten und neuen Welt an der Tagesordnung sind. Fünfzehn Tausend Arbeiter aus den Nagelschmieden in Staffordshire und